

Über die Herkunft des Wortes „ghetto“

KAGOSHIMA Shigeo

Toin Universität in Yokohama, Jura

(2016年9月29日 受理)

1. Ausgangspunkt

Man kann auf die Frage nach der Herkunft des Wortes „ghetto“ keine verbindliche Antwort geben, kann aber aufschlussreiche Spuren verfolgen. Das Wort erscheint zum ersten Mal offiziell 1516 in einem Zertifikat, das Juden ein Wohnviertel in Venedig erlaubt. Becker-Ho z.B. behauptet, dass das Wort „ghetto“ aus dem Arabischen „al-fonduk“ (Lager) komme. Und das Wort „fonduk“ verändere sich durch Aphasis (Verlust des Anlautes) zu dem Wort „fontego“ (Wohnbezirk für Ausländer). Der letzte Teil des Wortes mit der Verkleinerungssilbe „fontegehtto“ (italienisch: fondachetto) sei die richtige Herkunft.¹⁾

Sollte das Wort also von gastfreundlichen Venezianern eingeführt worden sein, entstanden aufgrund des Gewürzhandels mit Ausländern?

Dieser Hypothese kann man einige an Zweifel entgegenbringen. Es stellt sich die Frage, ob das Wort „fontego“ wirklich als Judenviertel belegt ist. Und warum sollte das Wort „fontegehtto“ besonders nur für Judenviertel benutzt worden sein? Kann man die Herkunft willkürlich nur durch Vermutung erklären? Die Etymologie des Wortes sollte vielmehr aus belegten Tatsachen verifiziert

werden.

Wenn man einem Verbrechen einen Namen geben muss, benutzt man gern ein Fremdwort, um seine eigene Schuld nicht auf sich zu laden. „Pogrom“ z.B.: streng abgeschlossener Stadtteil, der zwangsweise für jüdische Bevölkerung eingerichtet wurde.²⁾ Das Wort kommt aus dem Russischen und heißt „Verwüstung“.³⁾ Das Wort muss in den Ohren von Muttersprachlern merkwürdig klingen und sie vermuten lassen, dass das Verbrechen nicht aus ihrem eigenen Land stammt, sondern aus irgendeinem fremden Land kommt.

In diesem Fall sollte man die Herkunft des Wortes „Getto“ vielleicht aus einer anderen Perspektive sehen, nicht vom Arabischen und Italienischen her. Für das Römische Reich waren die Germanen der größte Feind, besonders die Ost- und Westgoten. Der Begriff „Getto“ könnte daher durchaus aus dem Gotischen abgeleitet werden.

2. Die Chronologie der Beziehung zwischen Römern und Goten.

In Hinblick auf die Beziehung zwischen den Venezianern und Goten ist bekannt, „In the sixteen century, the humanist Petrus Alcyonius wrote that a cardinal (the future Leo X) said that he had seen

KAGOSHIMA Shigeo : Professor, Toin Universität in Yokohama, Jura, 1614 Kurogane-cho, Aoba-ku, Yokohama, Japan 225-8503

a work by unknown Greek historian who recorded that, Attila (Totila) planned to start forcing people Gothic in Italy.“⁴⁾ Das ist ziemlich fragwürdig und mit Skepsis zu betrachten, aber das Gerücht könnte durchaus auf Tatsachen basieren.

Im Jahr 378 setzen die Goten über die Donau über, weil sie von Hunnen verfolgt wurden, und zogen nach Ostrom.

Der Oströmischer Kaiser Valens wurde von den Westgoten ermordet. „Gothic soldiers within the Roman army were slaughtered as a precautionary measure.“⁵⁾

401: Von Westgoten-König Alarich geführt, fielen Westgoten in Italien ein.

402: Alarich und die Goten wurden vom römischen Kommandanten Stilicho (der eigentlich von Goten abstammt) vertrieben.

410.8.: Alarich und die Westgoten plünderten 3 Tage lang Rom. Er wollte das Reich statt Rom Gothia nennen.⁶⁾

530: Ein römischer Beamter, Cyprianus, lernte Gotisch und ließ seine zwei Söhne Gotisch lernen.⁷⁾

552: „In 552 the Goths in Italy suffered two important reverses in quick succession at the hands of invading army of Justinian: a defeat in open battle and the loss of the city of Rome. Embittered by these events and the obvious favor shown to Justinian’s army by Italy’s Roman aristocracy, the defeated Goths destroyed ‘without mercy’ those Romans they met during their retreat, and, more specifically, killed any patricians they found in the cities of Campania, and slaughtered in cold blood 300 aristocratic Roman children whom they were holding as hostage. Distrust of their parents had made these children prisoners; bitterness killed them.“⁸⁾

Nach der Eroberung der Städte Ravenna (497) und Rom (546, 550) gehörte auch Venedig den Ostgoten.

3. „ghetto“ aus dem gotischen Wort „gatwo“?

Dass das Wort „ghetto“ aus dem gotischem Wort „gatwo“ (Gasse) kommt, ist eindeutig. Es stellt sich die Frage, was für eine Gasse das ist.

Lukas 14, 21 jah qimands sa skalks gataih frauin seinamma Bata.Panuh Bwairhs sa gardawaldands qaB du skalka seinamma: usgang sprauto in gatwons jah staigps bau-rgs jah unledans jah gamaidans jah blindans jah haltans attuih hidre.

Das Evangelium nach Lukas 14, 21 Der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Blinden und Lahmen herein.⁹⁾

Diese „gatwo“ entspricht dem lateinischen „platea“. Etymologische Wörterbücher erwähnen Gotisch, „gatwo“ ahd. „gazza“ als Urform.¹⁰⁾ Und das gotische etymologische Wörterbuch sagt nur: unerklärt.¹¹⁾ Ist „gatwo“ wirklich nicht zu erklären? Holthausen schreibt, dass das Wort mit ne. gate, mnd. gate, ahd. gazza verwandt ist.¹²⁾ Kluge schreibt, dass die Gasse eine gemeingermanische Neubildung und nicht mit dem Indogermanischen verwandt ist. Bodenständige Wörter seien „Gang und Twiete“. mnd., mnl. „gate“ beruhen auf der Entlehnung von Süden her. Von den vielen Deutungsversuchen kann keiner Glaubwürdigkeit für sich beanspruchen.¹³⁾ Andererseits schreibt Schade, dass „gatwo“ von gehen kommt: Ort durch den od. in dem gegangen worden ist, gegangen wird und gegangen werden muss.¹⁴⁾

Eine neue Interpretation über die Herkunft der gotischen Wörter gibt Amory. „Armies can develop a pidgin or cant of their own when moving around and taking in wide recruits speaking different languages. The Roman army of

preceding centuries (4 C.) had had a specialized Latin with a large vocabulary incomprehensible to layman”¹⁵⁾

Wie gut die Goten Lateinisch beherrschten, ist schwer zu entscheiden. Aber Tatsache ist es, dass Goten als Söldner unter römischen Soldaten vor der Front aufgenommen wurden. Der Vertrag mit Rom war für Goten erstrebenswert.

Während ihrer Dienstzeit mussten die Goten Zivilisation und Kultur der Römer erlernen und auch ein wenig Lateinisch verstehen, denn sie sollten immerhin Befehle aus dieser Sprache ausführen. „Wie dem auch sei, die wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen sind nahe den Reichsgrenzen sehr viel deutlicher erkennbar, besonders im Zusammenhang mit der römischen Armee. Von ersten Jahrhundert an dienten viele Barbaren in der römischen Armee, und der Anteil dieser Barbaren nahm wahrscheinlich zu, nachdem die Provinzialisierung innerhalb des Reiches den Militärdienst für römische Zivilpersonen immer unattraktiver machte. Die Anteile des Militärdienstes waren für einen Barbaren, der aus einem Gebiet jenseits der Grenze stammte, beträchtlich: Der Dienst in einer Auxiliartruppe („die nicht aus römischen Bürgern bestand) wurde nicht nur gut besoldet, sondern er führte nach ehrenhafter Entlassung auch zum Erwerb des römischen Bürgerrechts und häufig zur Auszahlung einer erklecklichen Abfindung. Wie wir sehen werden, waren die Goten schon sehr früh in ihrer Geschichte aufgrund von derartigen Dienstverhältnissen in die römische Armee eingebunden.“¹⁶⁾

4. Lateinisch als Bestandteil des Gotischen

Aufgrund davon, dass Gotisch eine Gruppensprache unter Soldaten war, die immer mit Römer Kontakt haben mussten, sind Neologismen auf das Lateinische zurückzuführen. So wurden Wörter geschaffen, um sich untereinander über das, was

außerhalb der Dienstzeit stattfand, dem Alltagsleben oder zu verständigen.

Oder was im Zivilbereich notwendig war.

(1) paida f. (Rock)

Das lat. f. „tunica“: führte zur Missidentifizierung und Verwechslung mit dem lat. „patagium“ (Borte). Die Gefragte missverstand, was sie am Kleid hat, und antwortete Goten, dass es „patagium“ ist. Die Situation der Frage und Antwort drückt das Wort aus, als ob man wirklich dabei gewesen wäre. Das Wort lebt noch in Österreich: Pfleid, Pfleid f. „Hemd“¹⁷⁾

Übrigens gab es im Gotischen keinen Anlaut „p“. In der gotischen Bibel stehen nur religiöse und politische Wörter oder Dinge, für die es in der gotischen Welt keinen Begriff gab.

1. paintekuste (Pfingsten): lat. pentecoste, gr. πεντηκοστή
2. parakletus (Tröster): lat. paracritus, gr. παρακλητος
3. paraskaiwe (Rüsttag): lat. paasceve, gr. παρασκευη
4. paska (Ostern): lat. pascha, gr. πασχα
5. paurpur (Purpur): lat. purpura, gr. πορφυρα
6. praitorium (Prätorium): lat. praetorium, gr. πραιτωριον
7. praizbwtairei(s) (Ältestenrat): lat. presbyterium, gr. πρεσβυτεριον
8. praufetis (Prophezeiung): lat. prophetissa, gr. προφητις
9. praufeteis (Prophetin): lat. propheta, gr. προφητις
10. praufetja (Prophezeiung): lat. prophetia, gr. προφητεια
11. praufetejan (prophezeien): lat. profetare, gr. προφητευειν
12. psalmo (Psalm): psalmus, gr. ψαλμους
13. pund (Pfund): lat. libra, gr. λιτρα. Die Abkürzung von libra. Pondo = libra cononam
14. peikabagms (Palmbaum): lat. palma, gr.

φοι'ωιξ Weitere zivilisatorische Wörter aus dem Lateinischen oder Griechischen:

15. pistikeins (echt, unverfälscht): lat. pisticus, gr. πιστι'κος
16. plapja (Strasse): lat. platea gr. Πλαταια
17. plat (Lappen, Flicker): lat. commissura, gr. ε'πι'βλημα. Das kommt aus gr. πλα'τη (die platte od. breite Oberfläche eines Körpers, bes.a) das breite untere Ende des Ruders, womit man die Wellen schlägt 4) ein Blatt Papier¹⁸⁾
18. plinsjan (tanzen): lat. σαλταρε, gr. ο'ρρη'σθηαι. Das kommt aus gr. πλαχ'α'ς (die Stelle zwischen den Hüften und Schaamtheilen, die sich im Gehen reibt)¹⁹⁾ Das ist auch eine Missidentifizierung und gr. πλαχ'α'ς Urform von nhd. flink zurückzuführen.

19. puggs (Beutel): lat. sacculus, gr. βαλα'ντιον . lat. pugga (Steiß) Der Form nach nennt man einen Geldbeutel puggs. Denn der Geldbeutel war damals ein Säckchen, das man an den Hüften trug oder das am Hals hing.

Übrigens ist es der Beweis, dass es keinen Anfangslaut „p“ unter dem Volk im Gotischen gibt: Lat. pater: Got. Atta (Vater) Mattheus VI, 9 swa nun bidjaiþ jus: atta unsar þu in himinam, weihnai namo þein.

Das Evangelium nach Matthäus 6, 9 Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheilt.²⁰⁾

(2) müssen

Das gotische Wort „mota“ (Zollhaus)²¹⁾ ist urverwandt mit den Wörtern: „die Maut, die Muße, das Muss, müssen, müßig“. Daher kann man „mota“ vom lat. „moneta“ (Geld) Steuern ableiten. Steuern lassen sich auch als Pflicht deuten.

„Duty“ im „duty free“ heißt Zoll. Das Geschlecht bleibt Femininum sowohl im Lateinischen als auch im Gotischen. Daraus entsteht fol-

gende Wortfamilie.

moneta f. Geld

	1	2
mota	X	X
die Maut	X	X
die Muße		X
das Muss	X	
müssen	X	
müßig		X

1. Pflicht

Straßen-, Brückenzoll also Muß

2. Geld

Wenn man genug Geld hat, geht man keiner sinnvollen Beschäftigung nach. Der Zustand „der Bestimmung, die der Entspannung, Erholung, Beschaulichkeit dient.“⁽²²⁾

(3) holen

Ahd „holan“²³⁾ ist der Form nach aus gotischem „holon“ entstanden, und hat sich zu nhd. „holen“ entwickelt. Aber „holon“ heißt „Gewalt tun“ oder „take money“²⁴⁾ und ahd. „holan“ übersetzt lat. „vocare“ — rufen, herbeirufen, einladen.

Was zu Verwirrung führt, ist die Entsprechung des Sinns zwischen gotischen und althochdeutschen Wörtern. Bei „Geld abnehmen“ und „rufen, einladen“ bis zum heutigen Sinn „von einem Ort, einer Stelle, an der sich etwas befindet, herbeibringen, herbeischaffen“ gibt es keine Kontinuität.

Das lateinische Wort „follis“ — lederner Schlauch, Blasebalg, lederne Geldbeutel — entspricht got. „holon“ einen Geldbeutel rauben. Aber ahd. „halon“ (rufen, einladen)? Vom lat. „folleo“ (wie ein Blasebalg auf und nieder gehen) dichten Goten ein neues Wort, das heißt hin- und hergehen. Der Blasebalg in der Bibel-Zeit zeigt, wie der Ofen in der Mitte liegt und zwei Männer auf Blasebalg gegeneinander stehen und darauf treten.²⁵⁾ Dadurch entsteht der Eindruck, als ob ein Mann sich von einer Stelle zu einer anderen bewege.

Die Lautänderung vom lat. f- zum got. h-:

	Lat.	Got.
fornicaius	hors	(zum Ofen gehörig)
fornicator	hors	(der Ofenheizer)
fornicatio	horinassus	(Wölbung, Bogen) ²⁶⁾

(4) ghetto

Bei got. „gatwo“ (Gasse) ist es eindeutig, dass das Wort „gatwo“ (femininum) sich zu „Gasse“ entwickelte.

Aber was für eine Gasse ist das? Wie Amory schreibt, ist Gotisch eine Art Dichtung mit lateinischem Hintergrund und keine indo-germanische Überlieferung.²⁷⁾

Die eigentliche Bedeutung von „gatwo“ verrät ein verwandtes Wort „gasseln“. Obwohl Paul die Meinung vertritt, dass „der schmale Weg neulich einen Amor in Thon zu formen anfängt“²⁸⁾, könnte man jedoch vielleicht das Umgekehrte annehmen. Der Begriff „gasseln“ hat vermutlich als eigentlichen Sinn.

„bair. östr. gasseln, gässeln auf nächtlichen besuch zum liebchen gehn“²⁹⁾

Bei Gasse schreibt Grimm folgendes:

„dagegen mehr heimlich als öffentlich auf die gassen gehn von jungen burschen, bei nacht, einen bursch beim mädchen aber im schlimmen sinne, auf der gassen gan (wie ein verkäufer) sich selbst verkaufen, gassenhure, gassenfahrerin“

Daher kann „gatwo“ auch Straßenstrich oder Bordell bedeuten. Dann ist klar, dass sich der Straßenstrich oder das Bordell nicht an der Hauptstraße, sondern an der versteckten Gasse befand. In Pompej liegt „lupanar“ (Bordell) hinter der Therme Stabiane an einer schmalen Gasse.³⁰⁾

Got. „gatwo“ kommt aus lat. „quantum, quanta“ (wieviel?). Also kann man hier die Bedeutung Gassenhure oder Bordell ableiten, weil es dort verschiedene Tarife gab: „a per-trick rate of one denarius or more paid one denarius, a per-trick rate of eight asses paid that rate, and per-trick rate of six asses paid that rate.“³¹⁾ Das lat. Wort „quan-

tum, quanta“ ist für Goten schwierig auszusprechen, aber sie mussten es sprechen, der Strassenstrich für sie „waggs“ (Paradies) bedeutete. Das Wort kommt aus dem lat. „vagina“ (= Scheide der Schwerter) und im Gotischen hat es die Bedeutung von Vagina. Dies wurde möglicherweise als „waggs“ (= Paradies) falsch ausgesprochen.

Das Wort Scheide ist im Gotischen „fodr“ und es entwickelte sich zu „Fotze“. Der Vergleich von Scheide mit Fotze ist im Lateinischen genau derselbe. Dies ist auch in der Gaunersprache so.

Übrigens ist Prostitution für Germanen, besonders unter Frauen, streng verboten. Das sieht man bei Beerdigungsritualen: „Das Mädchen von Windeby. Die Finger der rechten Hand bildeten die „Feige“, eine obszöne Geste, die auf Ehebruch (got. „hors“, ⇒ nhd. „Hure“) hindeutet und damit auf das todeswürdige Vergehen.“³²⁾

Deswegen gab es wahrscheinlich keine gotischen Prostituierten ob es ein wohl Verbot der Prostitution gab, ist nicht bekannt.

„Im frühen Germanentum war für Huren kein Platz. Fränkische Gesetze bedrohen sie mit Todesstrafe, das Gesetz der Westgermanen mit Landesverweisung nach erfolgter Auspeitschung. Auf Rückfälligkeit stehen Peitschenhiebe und Versklavung.“³³⁾

Die Entsprechung von lat. qua- zu got. ga-: quaestus und gawaurki (Gewinn).

Lat. -um und -wo: diliculum: uhtwo (= Morgendämmerung)

Lat. -ta und got. -ta: aromata: aromata (= Spezereien)

Die Entwicklung von „gatwo“ ergibt eine wichtige Wortfamilie.

Lat. quantum, quanta ⇒ got. „gatwo“ nhd. Hure od. Bordell.

	1	2	3
Gasse	X		
gate	X		
gasseln		X	
gatwo	X	X	
town			X

1. ein schmaler Weg
2. Huren od. Bordell
3. ein Viertel, wo sich Huren od. Bordelle befinden

Der Anlaut ga- fällt oft bei Englischen weg. „Town“ kommt deshalb wahrscheinlich von „gatwo“.

ga- oder ge- fehlen im Englischen:

Geschäft ⇒ shop, gesund ⇒ sound, Gewinn (got. gawaurki) ⇒ win, Geburt (got. gabaurþs) birth.

Also „ga-“ fehlt bei „town“ und die Dativ oder Akkusativform „gatwon“³⁴⁾ wurde zum Vorfahre des Wortes.

Das Herkunftswort Zaun für „town“ ist allzu rustikal.³⁵⁾ Demzufolge kann man dort nur einen Acker bestellen. Dadurch fühlt man überhaupt keine Art Aufregung, Interesse, Neugier. Aber wenn das niederländische Wort „touw“ (= rope)³⁶⁾ als Grenze der Stadt zwischen Alltagsleben und den roten Linien andeutet, dann sind die Wörter „touw“ (= rope) und „Zaun“ Nachfolger des Wortes „gatwon“. Weil es ein schmaler Weg ist, auf dem Dirnen laufen, entsteht eine Erweiterung, von Weg zu Viertel, zum ganzen Bezirk und schliesslich zu „town“.

Wie oben gesehen gibt es im Gotischen und bei Venezianern einen Anlass, einem Stadtviertel, in dem bestimmte Leute wohnen, einen Namen zu geben. Die Leute, die eine andere Kultur, Religion und ein andres Alltagsleben haben, sind ein fremdes Element. Wenn man einem gehassten Menschen mit gleicher Münze heimzahlen will, benutzt man oft ein Wort, das von einem von Venezianern gehassten Volk gebraucht wurde. Für fremde Leute gilt ein fremdes Wort. Das Wort der Leute, Räuber und Kämpfer — einfach Barbaren — eignet sich gut für ein solches Viertel.

5. Schlussbemerkung

Die Meinung von Becker-Ho über das Wort

„ghetto“ überzeugt wenig. Wenn der Großteil einer Gesellschaft an einer Minderheit ein Verbrechen begeht, neigt die Gesellschaft dazu, nicht ihre eigene Sprache zu benutzen. Deswegen sollte man den Ursprung von „ghetto“ nicht im Italienischen suchen.

Wegen ihres Vertrags mit der römischen Armee lernten die Goten Lateinisch d.h. sie mussten es sogar. Der Kontakt zu Zivilisation und Kultur der Römer veranlasste die Goten, mit lateinischen Lehnwörter ihre eigene Sprache weiterzuentwickeln. Sie missverstehen lateinische und griechische Wörter und verleihen ihnen neue Bedeutungen z.B.:

(1) lat. Patagium (Borte): paida (Rock) (2) müssen: lat. Moneta (Geld): mota (Zollhaus): Ein ganz anderer Sinn entsteht bei (3) holen: Bei dem lat. Folleo (wie ein Blasebalg auf- und niedergehen) stellen sich Goten die Bewegung vor, als ob ein Mann hin- und zurückkäme. (4) Gasse: gatwo Sie ist nicht nur ein schmaler Weg, sondern ein Weg, auf dem Dirnen laufen. Lat. „quantum, quanta“ (wie viel?) ist eine Chiffre für Huren oder Bordell. Das war ein Geheimzeichen unter Männern. Mit der Zeit war „ein eigentlicher Sinn“ fast vergessen und bezeichnet nur einen Weg. Von einem Teil der Stadt entwickelt sich „gatwo“ zu einer bestimmten Zone und im Englischen bezeichnet das Wort „town“ den Landbezirk einer Stadt. Das Wort „ghetto“ hat daher unter Goten keine besondere Bedeutung, aber für Venezianer ist es ein besonderes Wort, das starken Hass in sich birgt, weil Venedig lange Zeit von den Goten überfallen und ausgeraubt wurde.

[Anmerkung]

- 1) Becker-Ho, A.: „Le premier ghetto“ (Paris, 2014) S.5–6, 112–113
- 2) Klappenbach, R.: Wb.d.dt. Gegenwartssprache (Berlin, 1981) Bd.2S. 1576
- 3) Brockhaus Enzyklopädie: (Wiesbaden, 1972) S.713

- 4) Amony, P.: People and Identity in Ostrogothic Italy 489–554 (Cambridge University Press 2003) S.102
- 5) Ward-Perkins, B.: The Fall of Rome (Oxford University Press, 2005) S.58–59
- 6) Orosius, Historium adversum paganos libri (Washington, 1964) VII, 43, 3–6
- 7) Ward-Perkins, B: dasselbe S.72 (8) derselbe: S.77 Procopius: War (Harvard University Press, 1928) VII. XXIV 6
- 8) derselbe: S.77 Procopius: War (Harvard University Press, 1928) VII. XXIV 6
- 9) Streitberg, W.: Die GOTISCHE BIBEL (Heidelberg, 1971) S.139 DIE BIBEL (Württembergische Bibelanstalt, 1964) S.100
- 10) Duden:Das Herkunftswörterbuch (Mannheim, 1970) S.250 Paul, H.: Deutsches Wörterbuch (Tübingen, 1992) S.310
- 11) Holthausen, F.: Gotisches Etymologisches Wörterbuch S.36 (Heidelberg, 1934) S.36
- 12) derselbe.
- 13) Kluge, F.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (Berlin, 1975) S.234
- 14) Schade, O.: Altdeutsches Wörterbuch (Hildesheim, 2000) Bd.I S.275
- 15) Amony: dasselbe. S.106
- 16) Kulikowski, M.: Die Goten vor Rom (Darmstadt, 2009) S.42–43
- 17) Ebner, J.: Duden Wie sagt man in Österreich? (Mannheim, 1980) S.139 (auch bayr.): der Gevattersmann mit der roten Pfäid, der thät‘ Dir schön sachte das Stricklein an der Hals legen, ein wenig anziehen — gleich wärest in der freien Luft (F. Th. Csokor, 3. November 1918, 236)
- 18) Passow, F.: Handwörterbuch der griechischen Sprache (Darmstadt, 1983) S.941
- 19) Derselbe: S.961
- 20) Streitberg, W.: dasselbe S.7; Die Bibel S.9
- 21) Das Evangelium nach Markus 2, 14 S.48 Streitberg, W.: dasselbe S.169
- 22) Klappenbach, R.: dasselbe S.2576
- 23) Sievers, E: Tatian 125, 2 (Paderborn, 1966) S.178
- 24) Good News Bible: Luke 3, 14 (New York, 1976)
- 25) Bible history online: <https://www.google.co.jp/searchβq=picture+of+bellows+in+ancient+egypt&espv>
- 26) Georges, K.E.: Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch (Darmstadt, 1988)
- 27) Amony: dasselbe S.106
- 28) Paul, H.: Deutsches Wörterbuch (Tübingen, 1992) S.310
- 29) Grimm, J. & W.: Deutsches Wörterbuch (Leipzig, 1877)
- 30) Stadtplan von Pompei: <https://www.google.com/maps/place/Lupanare>
- 31) Knapp, R.: Invisible Romans 1 (London, 2013) S.24
- 32) Fischer-Fabian, S.: Die ersten Deutschen, (Lübbe, 2003) Foto 19 (keine Seitennummer)
- 33) Bächtold-Stäubli:Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, (Berlin, 1931) Bd.4 S.507
- 34) Braune/Ebbinghaus: Gotische Grammatik (Tübingen, 1973) S.73 §111, 112
- 35) Onions, C.T.: Oxford Dictionary of English Etymology (Oxford, 1996) S.934
- 36) Jockin-la Bastide, J.A.: Nederlands-Engels Woordboek (London, 1990) S.565